

G. E. Lessing
Emilia Galotti

Reclam Literaturunterricht

Kostenloses
Probekapitel

Sachanalysen

Stundenverläufe

Arbeitsblätter

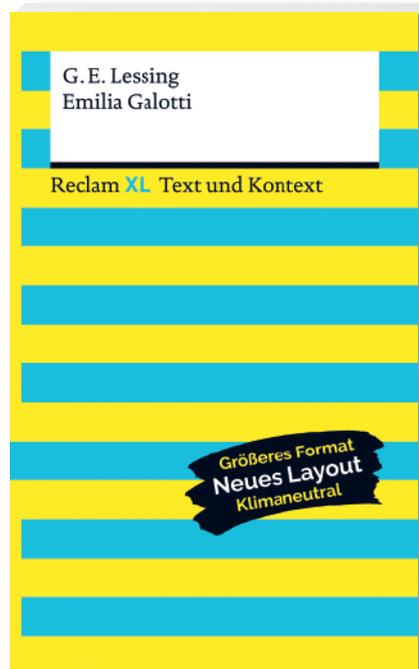
Probekapitel aus dem Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer

Die Lehrerbände zu unseren Klassikerlektüren bieten praxisorientierte Interpretationen plus Unterrichtskonzepte auf dem aktuellen Stand der Didaktik – sofort umsetzbar!

- *Sachanalysen* mit auf den Stundenverlauf abgestimmten Interpretationsangeboten
- *Stundenverläufe* mit tabellarischer Übersicht und Erläuterungen zu den einzelnen Unterrichtsschritten inkl. Lösungshinweisen und Klausurvorschlägen
- *Arbeitsblätter* als Kopiervorlagen, Abbildungen, Tafelbilder

 Editierbare Arbeitsblätter und Zusatzmaterialien zum Herunterladen mit Code (verfügbar mit Erwerb des Bandes)

Zugrunde liegende Ausgabe:



Gotthold Ephraim Lessing
EMILIA GALOTTI
Hrsg. von Thorsten Krause

XL 16112 · € 5,80
978-3-15-016112-8

Lehrerservice

Reclams Lehrerservice bietet ausgewählte Titel zum Lehrerprüfpreis und weitere exklusive Sonderangebote für Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen. Weitere Informationen und das Anmeldeformular für die Registrierung unter:
www.reclam.de/hilfe/lehrerservice

Reclam Literaturunterricht

Sachanalysen. Stundenverläufe. Arbeitsblätter

Gotthold Ephraim Lessing

Emilia Galotti

Von Peter Bekes

Reclam

Abkürzungen und Symbole

EA	Einzelarbeit
PA	Partnerarbeit
GA	Gruppenarbeit
UG	Unterrichtsgespräch
LV	Lehrervortrag

* Kennzeichnung eines zusätzlichen Arbeitsauftrags bzw. Unterrichtsschritts auf erhöhtem Niveau (für Differenzierung)

HA Hausaufgabe

Verweis auf die zugehörige Ausgabe:



Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Hrsg. von Thorsten Krause. Stuttgart: Reclam, 2021. (Reclam XL. Text und Kontext. 16112.)

Stellenangaben mit Seiten- (und Zeilen)angaben beziehen sich auf diese Ausgabe.

Reihenkonzept: Max Kämper

Reclam Literaturunterricht | Nr. 15816
2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN des Gesamtbandes 978-3-15-015816-6
www.reclam.de

Vorbemerkung

Obwohl Gotthold Ephraim Lessings Trauerspiel *Emilia Galotti* das wohl am intensivsten interpretierte Drama der deutschen Literaturgeschichte darstellt, ist man sich über dessen Sinngehalt nur selten einig gewesen. Basierend auf der Virginia-Geschichte des römischen Geschichtsschreibers Livius sind dessen Handlung und virtuose Dialoggestaltung gut nachvollziehbar, doch am Ende bleiben viele Fragen. Diese zentrieren sich hauptsächlich um eine Frage, die auch leitend für viele Interpretationsversuche des Stückes ist: Warum muss Emilia sterben? Aus diesem Problem resultieren weitere Fragen. Warum appelliert Emilia an ihren Vater, sie zu töten, damit sie ihre Unschuld bewahren kann? Warum ersticht der Vater seine Tochter und nicht den Prinzen, dessen despotischer Anschlag auf die bürgerliche Welt doch die Familie Galotti ins Unglück gestürzt hat? Wieso wird der Prinz – im Sinne poetischer Gerechtigkeit – nicht zur Verantwortung gezogen? Wie lassen sich die Widersprüche in der Charakterzeichnung von Vater und Tochter im Handlungsverlauf des Trauerspiels erklären? Die Antworten auf diese Fragen in Form von Deutungshypothesen zum Drama haben bis heute genauso viele Antithesen auf den Plan gerufen. Vermutlich liegen in der Offenheit und Rätselhaftigkeit des Dramas, dessen Handlungsverlauf vom Dichter selbst bis ins Detail motiviert wird, Reiz und Herausforderung für das gegenwärtige Publikum, sich auf den Text einzulassen und sich mit ihm auseinanderzusetzen.

Benutzungshinweise

Der Band enthält fünfzehn aufeinander aufbauende Unterrichtsstunden und eine Klausuraufgabe mit Lösungsvorschlägen.

Jeder Entwurf einer Unterrichtsstunde besteht aus zwei Teilen:

- **Sachanalyse** mit einem praxisorientierten, auf den Unterrichtsverlauf bezogenen Interpretationsangebot
- **Unterrichtsverlauf** mit (a) kurzem Überblick über Thema und Ziel, (b) den Unterrichtsschritten in tabellarischer Übersicht und (c) ausführlichen Erläuterungen zu den einzelnen Unterrichtsschritten

Jede Unterrichtsstunde bietet alle für den Unterricht benötigten Materialien:

- kopierfähige **Arbeitsblätter** (ggf. mit Lösungsvorschlägen im Anhang)
- **Vorlagen** (Bilder oder Texte)
- **Tafelbilder** (Vorschläge für die mediale Präsentation)

Die Unterrichtsstunden enthalten an allen geeigneten Stellen Hinweise für

- einen möglichen **verkürzten Verlauf** (als *fakultativ* gekennzeichnete Unterrichtsschritte), um die als Doppelstunde konzipierten Einheiten bei gleichen Stundenzielen, aber weniger Vertiefungsphasen einstündig zu realisieren
- eine mögliche **Binnendifferenzierung** (die entsprechenden Arbeitsaufträge auf erhöhtem Niveau sind mit einem Asterisk * gekennzeichnet)

Textgrundlage ist die Ausgabe:

Gotthold Ephraim Lessing: *Emilia Galotti*. Hrsg. von Thorsten Krause. Stuttgart: Reclam, 2021. (Reclam XL. Text und Kontext. 16112.)

Hinweis: Die Reihe *Reclam Literaturunterricht* achtet auf gendergerechte Sprache. Aus Gründen der Lesbarkeit wird in seltenen Fällen davon abgewichen, immer sind aber alle Geschlechter gemeint.

3 Die erwartungsbildenden Funktionen von Titel, Untertitel und Personenverzeichnis untersuchen

Sachanalyse

Paratexte wie z. B. Autorenname, Titel, Gattungsbezeichnung, Personenverzeichnis gehören zwar zum Buch, aber nicht zum Haupttext. Diese begleiten und ergänzen ihn, bilden gewissermaßen dessen »Vorhof« (Genette). Ihre Funktion besteht darin, den Text präsent zu machen, seine Beziehung zum Publikum zu organisieren und möglicherweise dessen Rezeption zu steuern. In dieser Hinsicht sind auch die Paratexte zu Lessings Drama zu begreifen.

Titel. Auffällig, doch für die Dramenproduktion Lessings nicht untypisch ist der Name einer Frau als Titelfigur des Stückes. Da er weder auf eine mythische Sagenfigur noch auf eine historische Figur verweist, gilt zunächst für den Leser die Vermutung, dass es bei der Handlung des Trauerspiels weniger um eine Staatsaktion geht, sondern dass diese im privaten Bereich zu lokalisieren ist. Durchaus kontrovers zu diskutieren ist die Frage, ob die Nennung Emilias als Titelfigur die Annahme rechtfertigt, sie sei die zentrale Gestalt des Dramas. Lessing selbst hat diese zumindest relativiert, als sein Bruder Karl nach der Lektüre der ersten Hälfte des Stückes die mangelnde Aktivität Emilias kritisierte und ihr einen allzu »kleinen«, d. h. frommen und gehorsamen Charakter bescheinigte, der »sie zum Gegenstand der Lehre, des edlen Zeitvertreibs und der Kenntnis für so viele tausende Menschen dienen könnte¹: »Weil das Stück Emilia heißt«, so seine Replik auf den Brief des Bruders, »ist es darum mein Vorsatz gewesen, Emilien zu dem hervorstechendsten, oder auch nur zu einem hervorstechenden Charakter zu machen? Ganz und gar nicht. Die Alten nannten ihre Stücke nach Personen, die gar nicht aufs Theater kamen.«²

Untertitel. Die Wahl des Untertitels ist in der Dramenpraxis des 18. Jahrhunderts der bevorzugte Modus, die Handlungs- und Darbietungsform eines Stückes zu kennzeichnen. Bestimmend für die poetische Komposition des Stückes ist die Aufteilung der Handlung in fünf Akte (Aufzüge), die wiederum in kleinere szenische Einheiten, in Auftritte, unterteilt sind. In der Regel signalisieren sie einen Schauplatz- oder Per-

sonenwechsel. Diese Gliederung entspricht durchaus den poetologischen Vorgaben der in der Tradition der aristotelischen Dichtungslehre stehenden Renaissance-Poetiken. Das gilt auch – allerdings mit Einschränkungen – für die poetologische Klassifikation des Stückes als »Trauerspiel«. Lessing bezieht sich in seinem Verständnis der Tragödie auf die Definition des Aristoteles, für den diese die Nachahmung (Mimesis) einer guten und in sich geschlossenen Handlung von bestimmter Größe in geformter Sprache darstellt und ein tragisches Ende nimmt.

Personenverzeichnis. Dem Personenverzeichnis liegt insgesamt ein relativ homogenes Gesellschaftsbild zugrunde. Alle Figuren gehören dem Umfeld des fürstlichen Hofes an oder sind ihm direkt als Hofbeamte zugeordnet (Kammerherr, Rat), je nach Rang und Abhängigkeit. Allein der Maler Conti steht außerhalb der höfischen Sphäre; er repräsentiert die »nebenständische« Gruppe der Künstler. Im Drama wird allerdings deutlich, dass er von der Gunst und den Aufträgen des Fürsten abhängig ist (»Prinz, die Kunst geht nach Brot«, S. 6, Z. 17).

Neben den Namen der dargestellten Figuren enthält das Personenverzeichnis Hinweise zu den verwandtschaftlichen Beziehungen einzelner Figuren (»Eltern der Emilia«), etwa zur Familie Galotti. Wie diese Angabe standesmäßig einzuschätzen ist, ist an dieser Stelle für den Leser noch unklar, doch lässt sie erwarten, dass es sich bei dem Stück um ein bürgerliches Trauerspiel handelt. Der inhaltliche Verlauf des Stückes zeigt, dass die Galottis dem niederen Adel bzw. dem Stadtpatriziat angehören, aber nicht dem Gewerbe und Handel treibenden Bürgertum. Darüber hinaus finden sich Angaben zum sozialen Status und Amt von Funktionsträgern in der höfischen Sphäre. Hier deutet sich schon der für das Drama konstitutive Antagonismus zwischen höfischer und familiär-privater Sphäre an.

Darüber hinaus macht das Personenverzeichnis deutlich, dass das im Drama dargestellte Geschehen im Italien der Spätrenaissance an historischen Schauplätzen spielt. In der der Region Emilia zugehörigen Stadt Guastalla residierte vom 16. bis zum 18. Jahrhundert das Herrschergeschlecht der Gonzaga. In der Zeit, als das Stück entstand, hatten die Gonzagas allerdings im Fürstentum die politische Macht verloren. Obwohl sich Lessing an historische und geographische Gegebenheiten anlehnt, ist das Stück kein Geschichts-drama. Figuren und Ereignisse sind vom Autor erfunden,

1 Karl Lessing, Brief an Gotthold Ephraim Lessing vom 3. Februar 1772, in: G. E. L., *Sämtliche Schriften*, hrsg. von Karl Lachmann, 3., aufs neue durchges. und verm. Aufl. bes. von Franz Muncker, Bd. 20, Stuttgart 1905. Unveränd. fotomech. Nachdr. Berlin 1968, S. 127–129, zit. nach: G. E. L., *Emilia Galotti. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen*, hrsg. von Thorsten Krause, Stuttgart 2021, S. 117.

2 Gotthold Ephraim Lessing, Brief an den Bruder Karl Lessing vom 10. Februar 1772, zit. nach: G. E. L., *Emilia Galotti. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen* (s. Anm. 1), S. 119.

verweisen in ihren Namensgebungen rudimentär auf die römische Geschichte (Appius Claudius). Gleichwohl besitzen die hier angedeuteten ständischen Gegensätze ihren historischen Referenzpunkt in den sozialpolitischen Verhältnissen in Deutschland im 18. Jahrhundert, wie sie Lessing zeit seines Lebens bekannt waren und wie er diese in seinen Dramen,

Schriften und Briefen häufig thematisierte. Und auch die Figuren des Stückes seien, so schrieb ein zeitgenössischer Kritiker, Gestalten »lauter Menschen unsrer Zeit«.³

³ Zit. nach Hugh Barr Nisbet, *Lessing. Eine Biographie*, aus dem Engl. übers. von Karl S. Guthke, München 2008, S. 641.

Unterrichtsverlauf

Überblick. Titel gehören zu den zentralen Paratexten eines Werkes. Anhand von populären Buch- und Filmtiteln soll deren Steuerungsfunktion für die Rezeption den Schülerinnen und Schülern bewusst werden. Um ihnen im Sinne einer Vor-Hermeneutik einen weiteren Zugang zu *Emilia Galotti* zu ermöglichen, untersuchen sie gezielt die Paratexte. Indem sie Vorstellungen und Erwartungen zum Titel, Untertitel und Personenverzeichnis des Dramas entwickeln, also ihr eigenes latentes Vorwissen darüber mit der Bereitschaft verbinden, neues Wissen zu erlangen, können sie schon einzelne Bedeutungsdimensionen, poetische Darbietungsmuster und mögliche Lesarten des Textes erkennen. Solche Erwartungen lassen sich dadurch konkretisieren und bündeln, dass sie mögliche Handlungsverläufe und Problemkonstellationen zum Drama imaginieren.

Phase	Thema	Sozialform	Kompetenzen und Lernziele	Materialien
Voraussetzungen: keine				
3.1	Bedeutung und Funktion von Buch- und Filmtiteln	UG	• Die hermeneutische Bedeutung und Funktion von Paratexten für den Rezeptionsprozess anhand von bekannten Buch- und Filmtiteln erfassen und erläutern	VORLAGE 3 ➤ S. 16
3.2	Der Theaterzettel zur Inszenierung von <i>Emilia Galotti</i> im Jahr 1772	UG	• Eindrücke und Erwartungen zum Titel und Untertitel des Dramas formulieren und austauschen; den Informationsgehalt des Dramentypus und seiner Struktur erfassen	ARBEITSBLATT 3 ➤ S. 18
3.3	Das Personenverzeichnis und die Ortsangabe	PA	• Informationszuschreibungen zu den Figuren des Dramas und ihre Beziehungen erfassen	ARBEITSBLATT 3 ➤ S. 18
3.4	Handlungsentwürfe	GA / UG	• Erwartungen zum Handlungsverlauf des Dramas formulieren und eine mögliche Fabel dazu entwickeln	ARBEITSBLATT 3 ➤ S. 18
HA	Lektüre des ersten Aufzugs			<i>Emilia Galotti</i> , Reclam XL, S. 5–20

3.1 Bedeutung und Funktion von Buch- und Filmtiteln

Unterrichtsschritt. Einleitend soll das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung und Funktion von Paratexten geschärft werden. Dabei können sie sicherlich auf eigene Erfahrungen im Umgang mit Buch- und Filmtiteln zurückgreifen. Zum anderen bietet ihnen die **VORLAGE 3** *Buch und Filmtitel* Anregungen, deren bedeutungs- und erwartungsbildende Funktionen und Wirkungen, d. h. ihren bezeichnenden, deskriptiven, konnotativen und werbenden Charakter kennenzulernen.

UG

VORLAGE 3

➤ S. 16

Erläuterungen zur **VORLAGE 3**. Die erwartungsbildende Funktion von Titeln kann anhand von drei Beispielen verdeutlicht werden. Der Titel *Nathan* lenkt die Aufmerksamkeit der Rezipienten auf eine männliche Person, weist

Buch und Filmtitel

Eine verhängnisvolle Affäre	Nathan der Weise
Die Vögel	Die Ritter der Kokosnuss
Harry Potter und der Stein der Weisen	Der Pate Schweigeminute
Der Sandmann Skyfall	Die Leiden des jungen Werther
Rapunzel neu verföhnt	Als Hitler das rosa Kaninchen stahl

sie in ethnischer Hinsicht als Jude aus. Vermutlich ist sie, obwohl man sich in dieser Hinsicht bei Lessing, wie der Titel seines Dramas *Emilia Galotti* zeigt, nie sicher sein kann, die Hauptfigur des Stückes. Deutlich wird dies durch die explizite Betonung ihrer zentralen Eigenschaft, der Weisheit, die fest mit dem Namen verbunden erscheint. Der Titel *Eine verhängnisvolle Affäre* bezeichnet ein wirkungsmächtiges Ereignis, vielleicht eine schicksalhafte Liebesgeschichte, die im Leben der Beteiligten einen tragischen Ausgang nimmt. Dagegen ruft der Titel *Die Ritter der Kokosnuss* eher komische Wirkungen hervor. Er spielt in grotesker Weise auf das Genre der Rittergeschichten an. Vermutlich werden hier der Heroismus und der Ehrenkodex mittelalterlichen Rittertums ironisiert bzw. parodiert.

3.2 Der Theaterzettel zur Inszenierung von *Emilia Galotti* im Jahr 1772

UG

ARBEITSBLATT 3

➤ S. 18

Unterrichtsschritt. Diese allgemeinen Überlegungen zu Titeln erhalten schärfere Konturen, wenn die Lerngruppe den Theaterzettel der Uraufführung des Dramas von 13. März 1772 untersucht (ARBEITSBLATT 3 *Der Theaterzettel der Uraufführung von »Emilia Galotti« aus dem Jahr 1772*). Titel und Untertitel des Stückes wecken in ihrem Bewusstsein erste Erwartungen, deuten voraus und lenken ihre Aufmerksamkeit in eine bestimmte Richtung. Insgesamt fungieren sie als wichtige auktoriale Informationen der Exposition und geben Aufschlüsse über den poetologischen Status des Dramas. Zunächst erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich zu dieser Vorlage zu äußern. Anschließend werden sie befragt, welche Informationen sie der Verbindung von Titel und Untertitel entnehmen (Arbeitsauftrag 1).

Erläuterungen zum ARBEITSBLATT 3. Der obere Teil des Programmblattes informiert über den Anlass und das Datum der Uraufführung des Stückes in Braunschweig. Zudem erfährt das Publikum hier, dass die anlässlich des Geburtstages der Herzogin von Braunschweig bewilligte Aufführung von der Döbbelin'schen Schauspielertruppe besorgt und gespielt wird. Den theatralen Gepflogenheiten der Zeit entsprechend werden mehrere Stücke aufgeführt. Eingerahmt wird das Hauptstück der Aufführung, Lessings Trauerspiel, von einem Vor- und Nachspiel, einem Singspiel und einem Ballett.

Noch nicht besonders aussagekräftig ist für das Publikum der Informationsgehalt des Titels, der zunächst bestimmt wird. Er lenkt seinen Blick auf eine weder aus der Literatur noch Geschichte bekannte weibliche Person, die sie vielleicht als eine der Hauptfiguren des Stückes identifizieren. Der italienischen Herkunft des Namens entsprechend werden sie vielleicht den Schauplatz der Handlung in Italien lokalisieren.

Die weitere Untersuchung konzentriert sich auf den Untertitel. In der Regel ist er der bevorzugte Ort, an dem in poetologischer Hinsicht die Handlungsart des Dramas näher bezeichnet wird. Unter Umständen ist es erforderlich, dass die Lehrkraft das Unterrichtsgespräch durch Hinweise auf den poetologischen Hintergrund der Dramenpraxis in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stützt. Je nach Vorwissen der Lerngruppe sollten möglicherweise gezielte Erläuterungen zum Untertitel des Dramas »Ein Trauerspiel in Prosa mit fünf Aufzügen« gegeben werden (auf den Zusatz »in Prosa« verzichtet Lessing in der Buchausgabe des Stückes). Das bedeutet aber an dieser Stelle des Unterrichtsvorhabens noch nicht, eine differenzierte Untersuchung zur Poetik der Tragödie zu initiieren bzw. durchzuführen. Diese erfolgt später unter besonderer Berücksichtigung der Rezeption der Poetik des Aristoteles (s. 14. Stunde).

3.3 Das Personenverzeichnis und die Ortsangabe

Unterrichtsschritt. In der folgenden Arbeitsphase geht es um die Untersuchung des Personenverzeichnisses, der Aufzählung der Personen und ihrer jeweiligen Kennzeichnungen. Hierbei ergeben sich für die Lerngruppe erste Ansätze, Personenkonstellationen und Konfliktfelder im Drama zu erfassen. Dazu lässt sich erneut das **ARBEITSBLATT 3** nutzen. Mit dem Arbeitsaufträgen 2 und 3 setzen sich die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit auseinander.

PA

ARBEITSBLATT 3

➤ S. 18

Erläuterungen zum ARBEITSBLATT 3. Auf den ersten Blick fällt den Schülerinnen und Schülern auf, dass das Verzeichnis relativ wenige Figuren umfasst. Haben sie zuvor im Unterricht Dramen aus dem 18. Jahrhundert behandelt, dann erkennen sie, dass die für viele klassizistische Dramen des 18. Jahrhunderts geltende politische und soziale Hierarchisierung der Figuren in diesem Personenverzeichnis keine Rolle spielt. Unter Umständen ist es in diesem Zusammenhang erforderlich, den Begriff der Ständeklausel zu erläutern. Die Titelfigur Emilia Galotti taucht an der obersten Stelle der Personenliste auf, Hettore Gonzaga, der Prinz von Guastalla, folgt erst an vierter Stelle.

Gleichwohl lässt das Verzeichnis eine Binnendifferenzierung in einem privaten und öffentlichen Bereich erkennen. Es kontrastieren die Bezeichnungen, die auf einen politischen Status bzw. adelige Herkunft (Prinz, Marchese, Graf, Gräfin) oder eine soziale Funktion am Hof (Kammerherr, Rat, Bediente) verweisen, mit Angaben zu Verwandtschaftsbeziehungen («Eltern der Emilia»). Möglicherweise sind das erste Hinweise darauf, dass es in dem Stück nicht vorrangig um »Staatsaktionen«, sondern um Aspekte und Probleme des privat-familiären Lebens geht.

Recherchieren die Schülerinnen und Schüler im Internet nach der Herkunft der Namen der Figuren, so erkennen sie, dass Lessing diese zum größten Teil erfunden hat. Allein die Ortsangabe Guastalla verweist darauf, dass die Handlung an einem Ort in der italienischen Provinz Emilia spielt, einer Grafschaft, die von dem Fürstengeschlecht der Gonzagas, den Herzögen von Mantua, im 16. Jahrhundert erworben wurde, die dort auch bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts herrschten. Die Frage, weshalb Lessing sich für diesen Schauplatz entschieden hat, muss an dieser Stelle noch offenbleiben.

3.4 Handlungsentwürfe

Unterrichtsschritt. Auf der Basis der bisher gewonnenen Textkenntnisse (Szene II,6) und Informationen zu den Paratexten enthält die Lerngruppe abschließend Gelegenheit, Hypothesen zum Inhalt bzw. zum Handlungsverlauf des Stückes zu bilden. Hiermit sollen ihre Vorstellungsbildung und ihre Erwartungshaltungen für die spätere Lektüre des Dramas aktiviert werden. Wahlweise können sich die Schülerinnen und Schüler mit einer der folgenden Aufgaben beschäftigen:

GA / UG

ARBEITSBLATT 3

➤ S. 18

1. Stellen Sie Vermutungen an, um was es in dem Text gehen könnte. Formulieren Sie stichwortartig.

*2. Entwickeln Sie im Rückgriff auf die von Ihnen bislang gewonnenen Erkenntnisse einen möglichen Handlungsentwurf zum Stück.



Erläuterungen. Die erste Arbeitsanregung hat einen assoziativ-divergenten Charakter. Hier sollen Elemente und Aspekte einer möglichen Handlungsführung des Dramas vorgestellt werden. Die zweite Aufgabe wendet sich an Schülerinnen und Schüler mit narrativen Interessen und Fähigkeiten. Sie sollen in groben Umrissen eine mögliche Geschichte, also eine Fabel zum Drama entwickeln.

Hausaufgabe

Vorbereitende Lektüre des ersten Aufzugs (*Emilia Galotti*, Reclam XL, S. 5–20).



Der Theaterzettel der Uraufführung von *Emilia Galotti* aus dem Jahr 1772

Mit gnädigster Bewilligung
 wird
 heute Freytags den 13. März 1772.
Das Höchste Geburts-Fest
 der
Durchl. Herzoginn von Braunschweig
 Königlichen Hoheit
 in tiefster Untertänigkeit gefeiert
 und von der von Sr. Königl. Majestät in Preußen allergnädigst general-privilegirten
 Döbbelinischen Gesellschaft
 aufgeführt werden:
Diana im Hayne bey dem Feste der Musen,
 ein kurzes Vorspiel in Versen.
 Personen:
 Diana. Apollo. Die Musen. Das Gefolge des Apollo.
 Hierauf folgt:
Emilia Galotti
 ein neues Trauerspiel des Herrn Lessing in Prosa und fünf Aufzügen.
 Personen:
 Emilia Galotti.
 Odoardo und Galotti, Eltern der Emilia
 Claudia
 Ferrone Gonzaga, Prinz von Guastalla.
 Marinelli, Kammerherr des Prinzen.
 Camilla Rosa, einer von des Prinzen Rätben
 Conti, ein Maler.
 Graf Appiani.
 Gräfin Orsina.
 Angelo.
 Ein Kammerdiener des Prinzen
 Pietro, ein Bedienter aus dem Hause des Galotti.
 Battista, Bedienter des Marinelli.
 Den Bräutigam macht
 ein ganz neues Ballet
Philemon und Baucis
 oder
Die belohnte Jugend.

Der Anfang ist um halb sechs Uhr.

Theaterzettel der Uraufführung von *Emilia Galotti* im Herzoglichen Opernhaus in Braunschweig 1772
 anlässlich des Geburtstags der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig und Lüneburg

Arbeitsaufträge:

1. Notieren Sie Ihre Vorstellungen und Erwartungen, die Sie mit dem Titel und Untertitel des Dramas verbinden.
2. Das Personenverzeichnis enthält spezifische Hinweise zur Kennzeichnung der Figuren und ihrer Beziehungen untereinander. Ermitteln Sie diese.
3. Stellen Sie Vermutungen darüber an, welche Konflikte zwischen den Figuren möglicherweise schon im Personenverzeichnis angedeutet sind.